

Vorrangprojekt aus dem Entwicklungskonzept der  
LEADER-Region Hochsauerland

# Dörfer im **A**ufwind

## Oberschledorn

Modelldorf der Stadt Medebach



## **Zusammentragung der Ergebnisse aus den Dorfwerkstätten**

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler- von Brandt (Universität Siegen, Fak.II, Dep. Architektur /Städtebau)

Dipl.-Ing. (FH) Christine Loth M.Sc. (Universität Siegen, Fak.II, Dep. Architektur /Städtebau)

erstellt im April 2011

Layout: Dipl.-Ing.(FH) Christine Loth M.Sc.

Fotos: H. Schröteler-von Brandt, C. Loth, V. Traumann  
Kartengrundlagen und Luftbilder: Stadt Medebach

Im Interesse besserer Lesbarkeit wurde auf die Schreibweise der weiblichen Form (z. B. LeserIn; Einwohner und Einwohnerinnen) verzichtet. Die Autoren dieser Dokumentation legen gleichwohl großen Wert auf die Feststellung, dass alle Inhalte sich gleichberechtigt auf Frauen und Männer beziehen. Ausnahmen sind Untersuchungsteile, die bewusst zwischen Frauen und Männern differenzieren.

## Inhalt

<b>LEADER-Region Hochsauerland</b>	<b>5</b>
von Dipl.-Geogr. V.Traumann (LEADER Region Hochsauerland)	
<b>„Dörfer im Aufwind“</b>	<b>5</b>
von Dipl.-Geogr. V.Traumann (LEADER Region Hochsauerland)	
<b>I Oberschledorn</b>	<b>7</b>
Modelldorf im LEADER -Projekt „Dörfer im Aufwind“	
Charakter des Dorfes	7
Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung der Altersstruktur	9
<b>II Dorfwerkstatt in Oberschledorn</b>	<b>11</b>
Stärken-Schwächen Analyse	12
Forum Stärken-/Schwächen-Analyse	15
Ideenschmiede	20
<b>III Bewerbungsunterlagen Oberschledorn</b>	<b>25</b>

Die vorliegende Zusammenfassung stellt die Ergebnisse und die Kernpunkte der ersten Phasen des Dorfenwicklungsprozesses in Oberschledorn dar, der als Dorfentwicklungskonzept weiter entwickelt werden soll. Sie gibt einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben und dient darüber hinaus als Gesprächsgrundlage mit möglichen Förderstellen, der Stadt Medebach, der Regionale 2013 Südwestfalen und anderen.

## LEADER-Region Hochsauerland

Die LEADER-Region Hochsauerland umfasst die Städte Brilon, Hallenberg, Marsberg, Medebach, Olsberg und Winterberg. LEADER ist die Abkürzung für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“. Übersetzt bedeutet dies „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Als Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union fördert LEADER innovative Aktionen in ausgewählten ländlichen Räumen. Die Verantwortlichen vor Ort erarbeiten genau auf die Region abgestimmte Entwicklungskonzepte. Mit diesem Entwicklungskonzept hat sich die LEADER-Region Hochsauerland für das Europäische Förderprogramm erfolgreich beworben und wurde als eine von aktuell 12 LEADER-Regionen ausgewählt. Zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes und den dort beschriebenen Zielen, erhielt die Region 1,6 Mio. Euro Fördermittel. Die Förderperiode erstreckt sich über die Jahre 2007 bis 2013.

### „Dörfer im Aufwind“

Das Projekt ist eines der Vorrangprojekte aus dem Entwicklungskonzept der LEADER-Region Hochsauerland. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der 6 Städte der LEADER-Region. Es wurde im Konzept als „regionales Leerstandsmanagement“ aufgenommen, mit dem Ziel der Sicherung der Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn und Arbeitsort. Doch die Beschäftigung mit den Leerständen ist keineswegs ausreichend, vielmehr geht es um eine aktive Gestaltung und ganzheitliche Entwicklung unserer Dörfer für die Zukunft.

Leitgedanke des Projektes ist die Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung der innerörtlichen Entwicklung, zur strukturellen Verbesserung der Ortskerne, sowie die Sicherstellung der Attraktivität der Ortslagen. Die wirtschaftliche, nachhaltige und naturfreundliche innerörtliche Entwicklung der Ortskerne, die in ihrem Ergebnis zu einer Verbesserung der Lebensqualität und des Ortsbildes führt, ist ebenfalls Ziel.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teilbereiche. Der erste Bereich ist das Leerstands- und Freiflächenmanagement. Hierzu wurde als Grundlage wurde vom Hochsauerlandkreis für jeden Ort der 6 Kommunen eine Karte erstellt, aus der die aktuellen und aufgrund der Altersstruktur potenziellen Leerstände zu entnehmen sind. Desweiteren wurden Karten mit Baulücken erstellt und Karten, die die Nutzungsart der Gebäude darstellen. Diese wurden durch die Ortsvorsteher auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Zur weiteren Umsetzung wurde sich Unterstützung durch die Universität Siegen geholt. Im Rahmen einer gemeinsamen Zukunftswerkstatt, mit Vertretern von den 6 Modelldörfern und Fachleuten aus den Verwaltungen, wird gemeinsam ein Konzept für ein regionales Leerstands- und Freiflächenmanagement erarbeitet. Eine erste Zukunftswerkstatt hat bereits am 29.01.2011 stattgefunden.

Parallel dazu erfolgt die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten für 6 ausgewählte Modelldörfer. Für die Auswahl der 6 Modelldörfer wurden die Dörfer zur Teilnahme an einem Wettbewerb aufgefordert. Die Orte wurden nach Ihrer Modellhaftigkeit für die Region ausgesucht, um somit die Ergebnisse auf andere Dörfer übertragen zu können. Für das Projekt wurden folgende Modelldörfer ausgewählt: Brilon-Wald, Hallenberg-Braunshausen, Marsberg-Meerhof, Medebach-Oberschledorn, Olsberg-Wiemeringhausen und Winterberg-Niedersfeld. Für den Auftakt in den Dörfern wurden sogenannte Dorfwerkstätten durchgeführt. In den Dorfwerkstätten entwickeln Bürgerinnen und Bürger die Zukunft ihres Dorfes selbst. Ziel ist es gemeinsam ein Dorfentwicklungskonzept zu erarbeiten, mit konkreten Zielen und Handlungsansätzen. Zunächst wird mit einer Analyse des Dorfes begonnen und die Stärken und Schwächen herausgearbeitet. Daran schließt sich die Erarbeitung von Leitzielen und ersten Handlungsansätzen/Projektideen an. Im Rahmen des Projektes „Dörfer im Aufwind“ soll auch für jedes Modelldorf ein eigenes Entwicklungsprofil erarbeitet werden.



## I. Oberschledorn Modelldorf im LEADER -Projekt „Dörfer im Aufwind“

Oberschledorn wurde in einem Bewerbungsverfahren zum Modelldorf der Stadt Medebach ausgewählt und nimmt an dem Projekt „Dörfer im Aufwind“ im Rahmen des Entwicklungskonzeptes der LEADER Region Hochsauerland teil.

Mit dem Ziel, die Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn- und Arbeitsorte zu sichern, geht es im Rahmen des „regionalen Leerstandsmanagements“ um die nachhaltige Entwicklung innerörtlicher Entwicklungen und um eine aktive Gestaltung und ganzheitliche Entwicklung der Dörfer und Städte für die Zukunft. Jede der sechs Städte in der LEADER-Region Hochsauerland ist mit einem Modelldorf in dem Projekt vertreten. Die Auswahl des Modelldorfes erfolgte durch ein Bewerbungsverfahren, in dem sich Oberschledorn für die Stadt Medebach durchsetzen konnte.

### Charakter des Dorfes

Oberschledorn ist mit 854 Einwohner (Stand 31.12.2010, Quelle: Stadt Medebach) der einwohnerstärkste Ortsteil von Medebach und liegt nördlich der Stadt Medebach. Aufgrund der Topographie und der breiten Auenbereiche zeigt sich eine sternförmige Siedlungsentwicklung. So stellt der Auenbereich entlang des Flusses „Wilde Aar“ eine deutliche Zäsur dar und trennt den südlichen Siedlungsbereich vom nördlichen. Ein Zusammenwachsen der Siedlungsbereiche war bisher nicht möglich, da ein Flachbrunnen im Auenbereich die Trinkwasserversorgung Oberschledorns sicherte und somit die Nutzungsänderung der Flächen zur Siedlungsentwicklung nicht herbeigeführt werden konnte. Seit ca. 3 Jahren ist der Brunnen jedoch aufgegeben und die Trinkwasserversorgung Oberschledorn erfolgt extern.

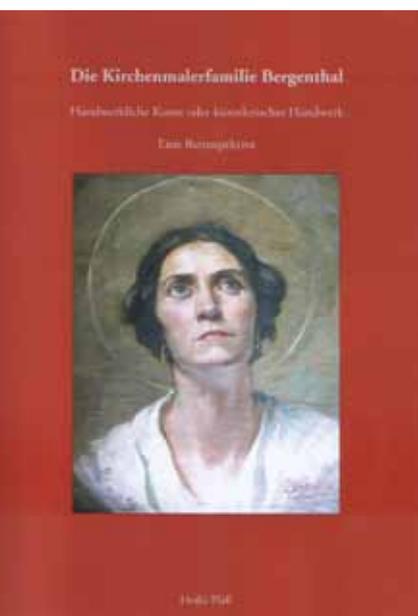
Die Siedlungsstruktur in Oberschledorn zeigt noch heute im alten Ortskern eine deutliche landwirtschaftliche Prägung, die jedoch durch die großflächigen Gewerbehallen aufgeweicht wurde und Oberschledorn heute eher einen gewerblich geprägten Charakter hat. Dennoch lässt sich der alte Siedlungsschwerpunkt um die Kirche St. Antonius noch gut erkennen. Deutlich erkennbar sind die Strukturen der alten Hofstellen, die zum Teil in der Ortsmitte und auch am Siedlungsrand zu finden sind.





Viele Menschen in Oberschledorn arbeiten auch in Oberschledorn und sind somit mit dem Ort besonders verbunden. Mit dem Einzug der Industrialisierung Mitte der 50er Jahre beeinflusste diese die Dorfentwicklung in Oberschledorn maßgeblich. Die Möglichkeit, die sich den Bewohnern Oberschledorns mit den neu geschaffenen Arbeitsplätzen bot, den Lebensunterhalt „einfacher“ als in der arbeitsintensiveren Landwirtschaft oder in der saisonalen Bergwerkstätigkeit überwiegend im Ruhrgebiet zu verdienen, wurde die Landwirtschaft als Haupterwerb für die Menschen uninteressant und kam weitgehend zum Erliegen. Heute gibt es nur noch zwei Haupterwerbslandwirte in Oberschledorn, jedoch noch 8 Nebenerwerbslandwirte mit einem hohen Anteil ökologisch betriebener Landwirtschaft. Als Besonderheit Oberschledorns kann ein großes Arbeitsplatzangebot im Industrie und Dienstleistungsbereich mit ca. 500 Arbeitsplätzen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung genannt werden.

Für Oberschledorn wurde im Jahr 2002 ein Dorfentwicklungskonzept erarbeitet. Der Schwerpunkt des Dorfentwicklungskonzeptes lag im Bereich der Dorferneuerung. Das Konzept enthält überwiegend Aussagen und Empfehlungen zur Dorferneuerung mit den Schwerpunkten Siedlungsstruktur, Empfehlungen zur „Reaktivierung und Erhaltung regionaler Architektur“, Empfehlungen für die Verkehrsplanung und die Gestaltung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze sowie Grünordnungsplanerische Empfehlungen.

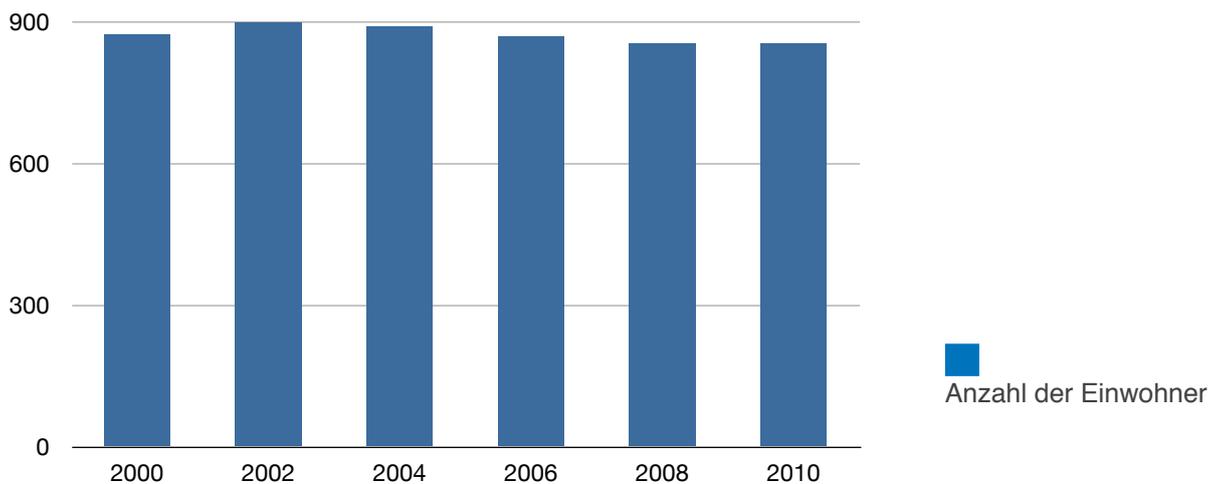


Als Besonderheit Oberschledorn ist sicherlich die Sammlung der Werke aus der Kirchenmalerfamilie Bergenthal herauszustellen. Die gesammelten Werke stammen aus 3 Generationen der Familie. Die Sammlung wurde der Dorfgemeinschaft überlassen und soll zukünftig der Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung zugänglich gemacht werden. Dazu wurde im Rahmen des Förderprogramms LEADER + die Sicherung, Inventarisierung und Katalogisierung in zwei Projektstufen gefördert und die Ergebnisse in einem Buch veröffentlicht.

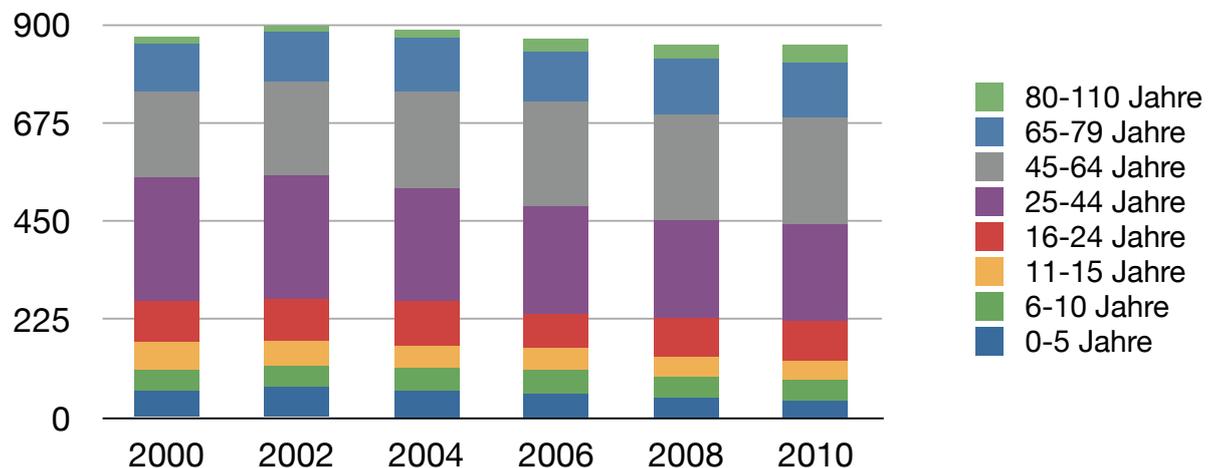
## Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung der Altersstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung Oberschledorns zeigt einen deutlichen Bevölkerungszuwachs in der Zeit des 2. Weltkrieges (1939- 1946). Oberschledorn zählte 1939 noch 464 Einwohner und 1946 schon 700 Einwohner (Quelle: Dorfentwicklungskonzept Oberschledorn, 2002). Der Grund hierfür liegt vor allem in den Wanderungsströme zum Ende des 2. Weltkrieges. Bis zum Ende des 20.Jh. wuchs die Bevölkerung bis auf 865 Einwohner an. Die bisher höchste Einwohnerzahl mit 901 Einwohner wurde im Jahr 2002 gezählt. Seit 2003 sinkt die Einwohnerzahl auf 854 im Jahr 2010 und erreicht somit den Stand von 1994. Die sinkenden Bevölkerungszahlen und vor allem die Verschiebung der Altersstruktur zeigt, dass auch Oberschledorn vom demografischen Wandel betroffen ist. Wenn auch noch moderat, so zeigt sich gerade in der Altersklasse zwischen 25- und 44 Jahren ein Bevölkerungsrückgang und eine Bevölkerungszunahme in den Altersgruppen über 45 Jahre. In den Altersklassen zwischen 0- und 24 Jahren zeigen sich Verluste. Der Altersdurchschnitt in Oberschledorn nimmt zu, d.h. die Bevölkerung Oberschledorn wird immer älter und die Anzahl der Hochbetagten über 80 Jahr steigt kontinuierlich. Absehbar ist, dass aufgrund der Verluste in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen die potenzielle Elterngeneration abnimmt, was sich in den Altersklassen der Kindern und Jugendlichen schon heute deutlich zeigt. Neben einer insgesamt abnehmenden Geburtenrate der Frauen, haben in Oberschledorn offensichtlich die Wanderungsbewegungen mit einem negativen Wanderungssaldo eine große Bedeutung.

Bevölkerungsentwicklung in Oberschledorn 2000 bis 2010



Altersstrukturentwicklung in Oberschledorn 2000 bis 2010



Die Motivation Oberschledorns an der Teilnahme des LEADER Projektes war groß. In der Bewerbung hat Oberschledorn als Motivation zur Teilnahme folgende Gründe angegeben:

„Spaß und Freude an der gemeinsamen Arbeit“

„Erhöhte Lebenserfahrung durch Vereinsarbeit“

„Die vielfältigen positiven manchmal auch  
negativen Erfahrungen im Ehrenamt“

„Stillstand ist Rückstand“

„Für alle Bewohner des Ortes da zu sein“

„Weiterentwicklung des Ortes für nachfolgende Generationen“

## II. Dorfwerkstatt in Oberschledorn

Am 18. März 2011 hatten im Rahmen eines durch Vertreterinnen der Universität Siegen moderierten Workshops die Bürger Oberschledorns die Möglichkeit, in einem regen Gedankenaustausch über die Zukunft Oberschledorns nachzudenken. Der Workshop fand im Speisesaal der Schützenhalle zwischen 17.00 Uhr und 21.30 statt.

An dem Workshop nahmen insgesamt 22 interessierte Bürger, Vertreter der Vereine, Vertreter der Pfarrgemeinde und auch Vertreter des Stadtrates, sowie der Ortsgemeinde, teil (siehe Teilnehmerliste). Als Mitarbeiter des Bauamtes der Stadt Medebach, war Herr Koch anwesend. Nahezu alle Altersklassen zwischen 16 Jahren und ca. 70 Jahren waren vertreten. Besonders positiv war, dass 4 junge Menschen zwischen 16 und 20 Jahren mit großem Interesse an dem Workshop teilnahmen. Die meisten der teilnehmenden Bürger leben schon sehr lange bzw. seit ihrer Kindheit in Oberschledorn und sind somit fest im Ort verwurzelt. Aber auch „Hinzugezogene“ waren unter den Teilnehmern.

Herr Nolte, 1. Vorsitzender der LEADER Region Hochsauerland, Herr Dessel als Ortsvorsteher von Oberschledorn und Frau Prof. Dr. Schröteler-von Brandt von der Universität Siegen führten in das Thema der Dorfentwicklung ein und erläuterten den Ansatz, der mit dem LEADER-Projekt „Dörfer im Aufwind“ verbunden ist. Frau Prof. Dr. Schröteler-von Brandt erläuterte den Ablauf und das Ziel der Dorfwerkstatt.

Das Ziel war, im Anschluss an einen ersten gemeinsamen Gedankenaustausch zu der aktuellen Situation in Oberschledorn und den zu erwartenden Entwicklungen, eine Stärken/Schwächen-Analyse mit den anwesenden Bürgern zu erarbeiten. Im Anschluss an diese Analyse sollten zu den sich als bedeutend herauskristallisierenden Themen, erste Ideen entwickelt werden. Dazu wurden die Teilnehmer gebeten sich zu dem jeweils für sie vorrangigsten Thema in Kleingruppen zusammenschließend und erste Ideen entwickeln. Die Ergebnisse dieser ersten Ideenwerkstätten sollten anschließend allen Teilnehmenden kurz vorgestellt werden. Sie dienen als Grundlage für weitere Arbeitsschritte.



## Stärken-Schwächen Analyse

Zur Erstellung der Stärken-Schwächenanalyse wurden die Teilnehmer gebeten aus ihrer Sicht die Stärken und die Schwächen auf Karten aufzuschreiben. Im Anschluss konnten die Karten an der Pinnwand der Rubrik „Stärken“ oder der Rubrik „Schwächen“ zugeordnet werden. Nach Themen sortiert, zeigten sich an der Pinnwand Cluster, die allein durch die Anzahl der jeweiligen Nennungen (auch Mehrfachnennung) eine Gewichtung darstellten. Das Ergebnis der Stärken/Schwächenanalyse zeigte deutlich, welche Themen in Oberschledorn zukünftig Beachtung finden sollten.

Themenbereiche wie die „Versorgungs- und Infrastruktur“, das Thema „Arbeitsmarkt“, das Thema „Jugend“, die „Dorfgemeinschaft“, der „Tourismus und die touristische Infrastruktur“ und das Thema „Ortsbild“ kristallisierten sich als Hauptanliegen der anwesenden Bürger heraus.

### Die Stärken von Oberschledorn werden in

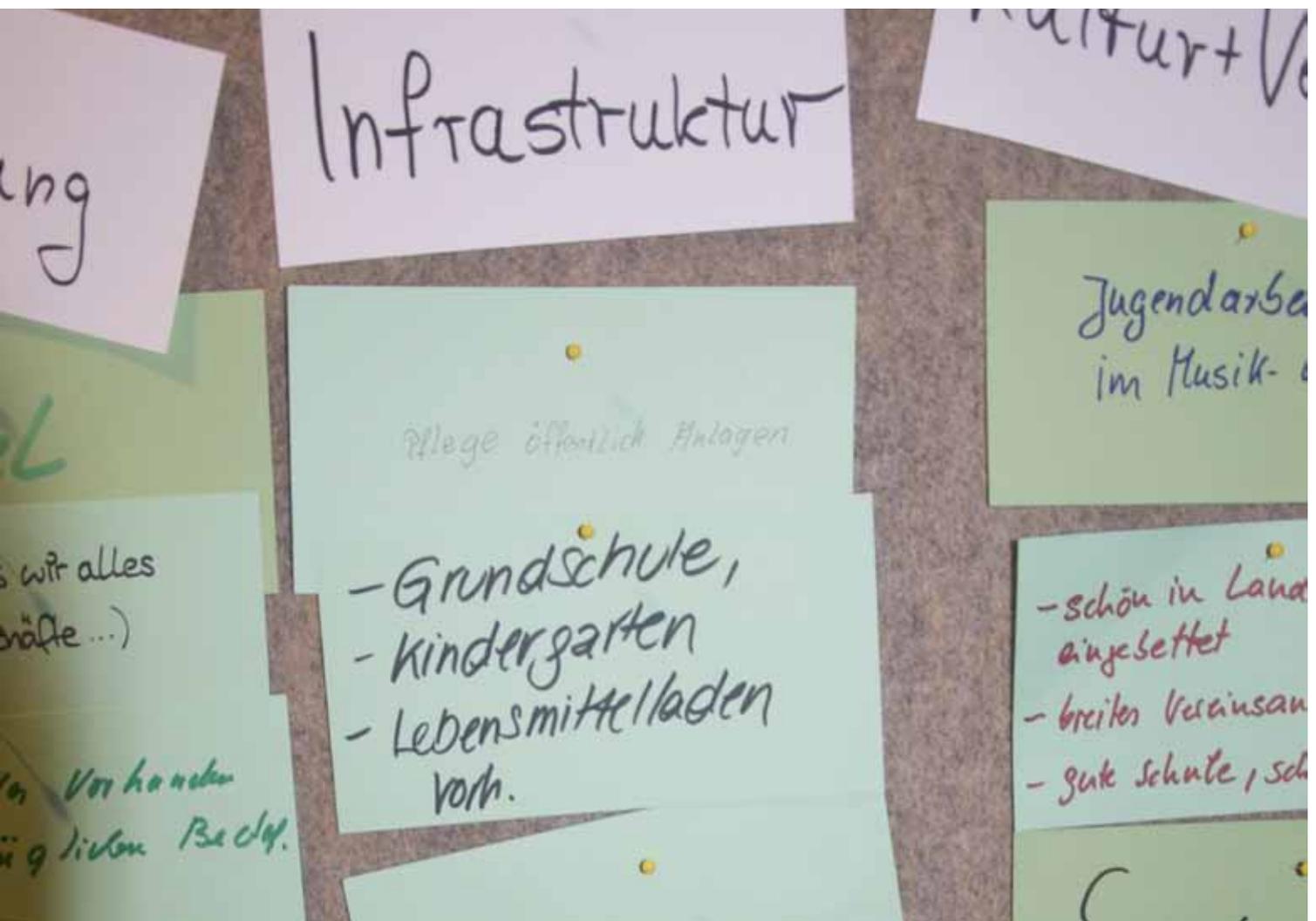
- der Dorfgemeinschaft,
- den vorhandenen Arbeitsplätzen und
- den vorhandenen Versorgungsstrukturen gesehen.

### Als Schwächen werden

- das fehlende Tourismusangebot und
- die fehlenden Treffpunkte für Jugendliche benannt.

### Eine mehrheitliche Unzufriedenheit

- zeichnet sich bei der Stärken/Schwächenanalyse zum Thema Ortsbild, insbesondere in der Dorfmitte ab.



## Ergebnis der Stärken-Schwächen-Analyse

### Stärken

### Schwächen

#### Verkehr/Infrastruktur

- + Geschäfte vor Ort
- + Handel
- + Noch alles vorhanden für den täglichen Bedarf
- + Schön ist, dass wir alles haben (Geschäfte)
- + Grundschule, Kindergarten, Lebensmittelladen vorhanden
- + Infrastruktur
- + Grundschule und Kindergarten vorhanden
- + Gute Infrastruktur
- + Schule, Kindergarten
- + Gute Schule, schöner Kindergarten

- Schlechte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- Viele zu schnell fahrende Autos
- Schlechter Zustand der Straßen
- Schlechte Verkehrsverbindung öffentlicher Verkehrsmittel
- Mögliche Schließung der Schule (wenn evtl. die Schülerzahl zu gering wird)
- Abwanderung der Jugend
- Demografischer Wandel
- Verlust der Infrastruktur
- Verlust der Infrastruktureinrichtungen

#### Arbeitsmarkt

- + Hohe Anzahl Arbeitsplätze
- + Industrie
- + Arbeitsplätze vor Ort
- + Sehr viel Industrie
- + Arbeitsplätze
- + Landwirtschaft

- Es fehlt an attraktiven und qualifizierten Arbeitsplätzen
- Jugendliche wandern berufsbedingt ab

#### Jugend

- + aktive Jugendfeuerwehr
- + Jugendarbeit im Musik- und Sportverein
- + Kinder- und Jugendchor
- + Spielmannszug

- Kein öffentlicher Treff für Jugendliche
- Schlechte Freizeitaktivitäten für Kinder/Jugendliche
- Wenig Integration in den Vereinen
- Abnehmende Bereitschaft zum Ehrenamt
- Mangelnde Freizeitangebote
- Wenig Freizeitangebote

#### Dorfgemeinschaft

- + aktive Bürger
- + Umsetzung von Projekten mit Unterstützung vieler Bürger z.B. Umbau Schützenhalle
- + Umsetzung von Gemeinschaftsprojekten
- + Die vielen aktiven Vereine (Schützenverein, Sportverein...)
- + der Zusammenhalt in der Gemeinschaft
- + Vereine
- + Viele Vereine (z.B. Sportverein, Schützenverein)
- + Starke Gemeinschaft
- + Intaktes Vereinsleben
- + Vereine und Kulturträger sehr aktiv
- + Sportvereine
- + Viele Dorfprojekte (z.B. 775-Jahr-Feier) die umgesetzt werden
- + Breites Vereinsangebot
- + Gute Ideen sind schon umgesetzt worden
- + Pflege öffentlicher Anlagen

- Gruppenbildung (Ausgrenzung anderer)
- Viele Bürger warten, dass die Anderen etwas anpacken
- Insel-Denken
- Reden über andere, wenig miteinander
- Zusammenhalt stärken

## Tourismus/ touristische Infrastruktur

+ Schön die Landschaft eingebettet

- Touristisches Highlight
- Touristische Anziehungspunkte
- Kaum Gastronomie
- Geräumte Wanderwege im Winter
- Wenig Gastronomie
- Wenig Touristikbetriebe
- Gastronomie
- Es fehlen öffentliche Toiletten

## Ortsbild

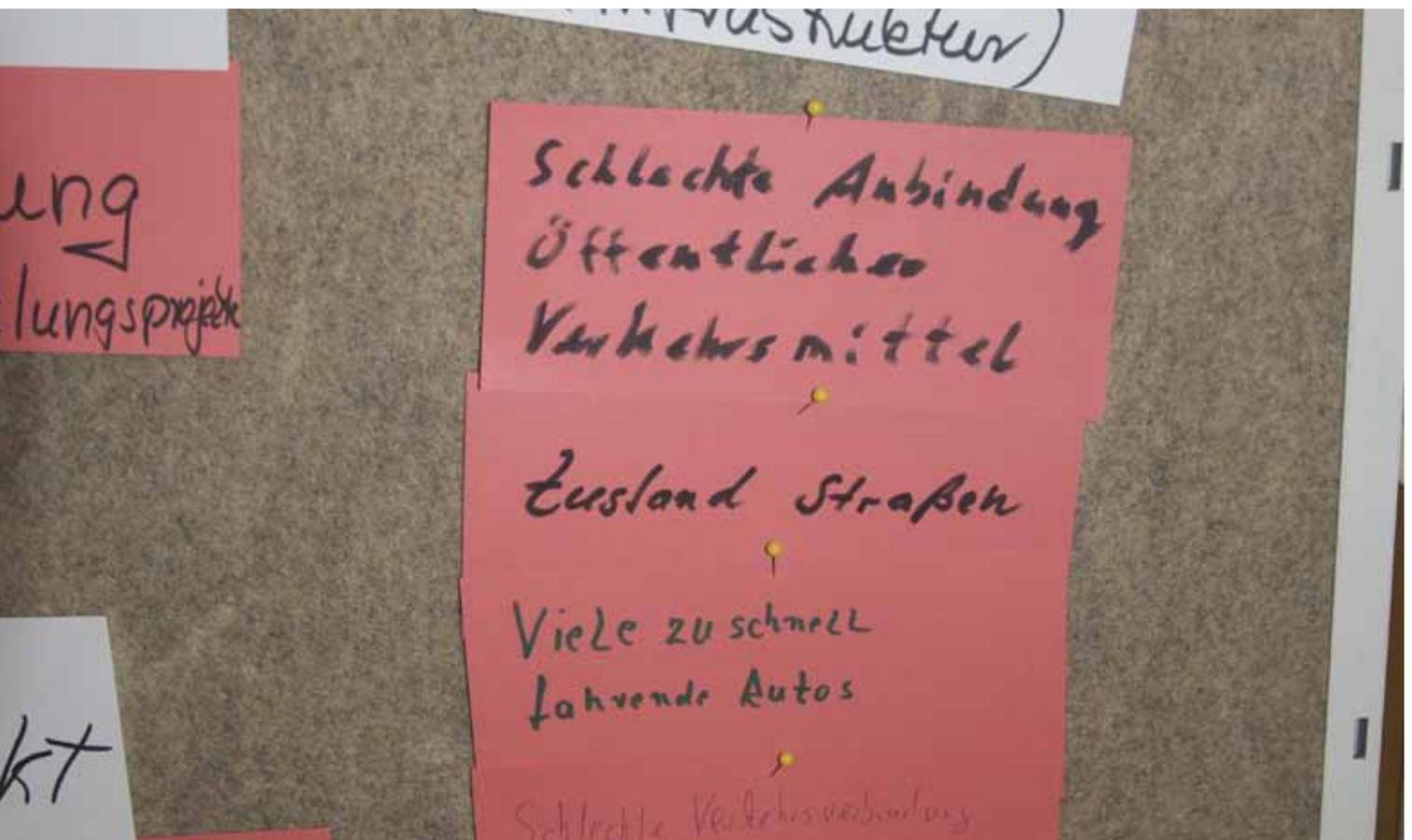
keine Nennung

- Ortsmitte fehlt
- Kein Dorfmittelpunkt
- Ortsbild nicht ansprechend
- Unschöne Dorfeingänge
- Kein Dorfplatz
- Kein Ort für Kultur /Kunst
- Ortsbild
- Leerstand Gewerbeimmobilien
- Ungepflegte leerstehende Häuser
- Sternförmig auseinander gezogene Ortslage
- Starke Flächenversiegelung
- Straßendorf

## Weiteres

keine Nennung

- Finanzierung der Dorfentwicklungsprojekte



## Forum Stärken-/Schwächen-Analyse

In einer sich anschließenden Diskussionsrunde wurden die einzelnen Themenbereich mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen von allen Teilnehmern diskutiert.

### ■ Infrastruktur und Verkehr

Die Anzahl der Beiträge zeigt deutlich, dass das Thema „Versorgungs- und Infrastruktur“ den Bürgern in Oberschledorn sehr wichtig ist. Die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten, die Grundschule und der Kindergarten wurden als sehr positiv und entsprechend als Stärke gewertet.

Dem gegenüber wurde das hohe Verkehrsaufkommen in der Ortsdurchfahrt und die hohe Geschwindigkeit beklagt. Der Zustand der Straßen und die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wurden als schlecht bzw. als unzureichend und entsprechend als Schwäche bewertet. Auch wird die Zukunft der Grundschule aufgrund der aktuell rückläufigen Schülerzahl als kritisch betrachtet. Von den aktuellen Bevölkerungszahlen ablesbar, wird in den nächsten Jahren die Schülerzahl, wenn auch nur minimal, steigen. Vor dem Hintergrund könnte nach den heutigen Planungen die Grundschule in Oberschledorn in den kommenden Jahren weiterhin erhalten bleiben.

Das positive Bewusstsein bei den Bürgern, dass noch eine Grundversorgung in Oberschledorn vorhanden ist, wird anhand Mehrfachnennung als Stärke Oberschledorns gewertet. Jedoch ist den Bürgern auch bewusst, dass die Auswirkungen des demografischen Wandels, und vor allem auch die Abwanderung junger Menschen, negativen Einfluss auf die Erhaltung der Versorgungsstrukturen nehmen wird.

In dem Zusammenhang werden die aus dem demografischen Wandel sich ergebenden Entwicklungen, wie z.B. ein Verlust der Versorgungs- und Infrastruktur, als potenzielle Schwäche für Oberschledorn angesehen.



### ■ Arbeitsmarkt

Oberschledorn zeigt einen verhältnismäßig hohen Anteil an Arbeitsplätzen im Ort. Die vorhandenen Arbeitsplätze sind überwiegend im produzierenden Gewerbe und werden von den Teilnehmern des Workshops als sehr positiv gewertet. Ebenfalls als sehr positiv wurde bewertet, dass die ortsansässigen Unternehmer durchgängig eine hohe Ortsverbundenheit zeigen und somit zunächst davon ausgegangen werden kann, dass die Standortfrage für die Unternehmen keine Rolle spielen wird. Auch wird von den Teilnehmern des Workshops sehr positiv herausgestellt, dass die Unternehmer stets bemüht sind, die Arbeitsplätze mit Menschen aus Oberschledorn zu besetzen. Auch gerade bei der Vergabe der Ausbildungsstellen zeigen die Unternehmer Verantwortung für das Dorf, so dass vorrangig Auszubildende aus Oberschledorn eingestellt werden.

Deutlich skeptischer wird die Nachfolgeproblematik in den Unternehmen von den Bürgern Oberschledorns wahrgenommen. Laut Aussage der Bürger steht auch hier mittelfristig bei einigen Unternehmen ein noch nicht gesicherter Generationenwechsel an.

Es wurde darüber diskutiert, wie man die Unternehmer mit in den Dorfentwicklungsprozess einbinden kann und was die Bürger Oberschledorns für die Unternehmen tun können. Ob der Ansatz der Dualen Ausbildungssysteme auch für die Unternehmen Oberschledorns attraktiv ist, wäre mit den Unternehmern zu besprechen.



## ■ Jugend

Das Thema Freizeitaktivitäten und Treffpunkte für Jugendliche in Oberschledorn wurde mit 8 Nennungen thematisiert. Während mit 2 Nennungen die vorhandenen Vereinsangebote positiv und entsprechend als Stärke genannt wurden, wurde mit 6 Nennungen ein deutliches Defizit beschrieben. Ein fehlender attraktiver und öffentlich zugänglicher Treffpunkt für die Jugendlichen im Ort, fehlende Freizeitaktivitäten außerhalb der traditionellen Vereinsangebote und eine schlechte Integration der Jugendlichen, die sich nicht in den Vereinen engagieren, werden als Schwäche herausgestellt. Der im Pfarrheim vorhandene Jugendraum ist von seiner aktuellen Ausstattung für die Jugendlichen nicht mehr interessant; es fehlt z.B. eine Musikanlage und dem Billardtisch fehlen meist die Kugeln.

Zudem ist der Zugang zu dem Raum schwierig, da der Schlüssel zum Raum immer erst „besorgt“ werden muss. Wer den Schlüssel aktuell hat, ist den Jugendlichen nicht immer bekannt, so dass ein spontanes Treffen dort nicht möglich ist.

Der Zugang zu dem Jugendraum, der als Teiloffene Tür (TOT) betrieben wird, ist unzureichend organisiert. Organisierte Jugendgruppen wie z.B. die Pfadfinder, gibt es in Oberschledorn nicht. Die Jugendlichen treffen sich überwiegend in Form von „Clubs“.

Die Clubs sind privat organisiert. Aber auch vereinsintern gibt es eine starke Clüßchenbildung, die als Schwierigkeit im Hinblick auf Ausgrenzung, für die Dorfgemeinschaft beschrieben wird. Wer als Jugendlicher nicht einem Club angehört, hat es in Oberschledorn schwer Anschluss an Gleichaltrige zu finden. Das Phänomen der „Clüßchenbildung“ zieht sich durch alle Altersklassen. Eine damit zu begründende fehlende Integration von Jugendlichen (die bisher nicht dazu gehörten) wird bemängelt, es gibt aber auch laut Aussage der jungen Teilnehmerinnen Clubs, die neue Clubmitglieder integrieren; auch über die Ortsgrenzen Oberschledorns hinaus.

In einer sich anschließenden Diskussion bestand Einigkeit dazu, dass die Vereinsangebote für Jugendliche insgesamt verbessert und ausgeweitet werden müssen. Während die Jungen sich überwiegend beim Fußballspielen im Verein treffen können, fehlen gerade den Mädchen neben dem saisonalen Angebot während der Faschingszeit, geschlechtsspezifische Angebote. Aber auch für Jungen, die nicht Fußballspielen möchten, fehlen alternative Angebote.

Es wird dafür plädiert, einen Treffpunkt für die Jugendlichen im Ort zu schaffen. Aktuell treffen sich die Jugendlichen am Feuerwehrhaus. Geeignete Aufenthaltsmöglichkeiten für die Jugendlichen gibt es dort aber auch nicht. Der Zugang zum Jugendraum im Pfarrheim soll für die Jugendlichen vereinfacht werden und die Verantwortung für den Raum neu organisiert werden.

## ■ Dorfgemeinschaft

Das Thema „Dorfgemeinschaft“ zeigt mit 20 Nennungen die Bedeutung für den Ort. 15 Beiträge stellten die aktuelle Situation bzw. die Dorfgemeinschaft als Stärke Oberschledorns heraus. Insbesondere die Vereinsverbundenheit wurde positiv bewertet, aber auch das Umsetzen gemeinsam durchgeführter Maßnahmen wie z.B. die Erweiterung der Schützenhalle und auch die Vorbereitungen zur 775-Jahr-Feier. Die Pflege öffentlicher Plätze und Anlagen wird durch eine aktive Dorfgemeinschaft erbracht und als Stärke Oberschledorns bewertet.

Etwas kritischer wurde die Dorfgemeinschaft mit 5 Nennungen bewertet und als Schwäche deklariert. Anmerkungen wie „Clüßchenbildung“, „Inseldenken“ und „Dorftratsch“ zeigen exemplarisch, dass offensichtlich nicht alle Bewohner Oberschledorns in die Dorfgemeinschaft integriert sind bzw. sich mehr Integrationsfähigkeit auch außerhalb der Vereinsverbundenheit wünschen (siehe Thema „Jugendliche“). Ebenfalls wurde darauf hingewiesen, dass das ehrenamtliche Engagement außerhalb der Vereinsstrukturen dadurch vielfach „ausgebremst“ wird.

In einem Gedankenaustausch zu dem Thema wurde auch deutlich, dass die Integration neuer Bürger verbessert werden sollte. Die Idee, wieder vermehrt Straßenfeste zu feiern, um damit auch den Neubürgern eine „niedrigschwellige“ Möglichkeit zu geben, sich in die Dorfgemeinschaft einbringen zu können, wurde diskutiert und begrüßt. Die negativen Auswirkungen der Clüßchenbildung, sollen öffentlich angesprochen werden.

## ■ **Tourismus / Touristische Infrastruktur**

Der Tourismus wurde mit 9 Nennungen thematisiert. Während ein Beitrag die hervorragende Einbindung Oberschledorns in die Landschaft als besondere Qualität und Stärke für den Tourismus und somit als Potenzial benennt, zielen die 8 Beiträge zu den Schwächen eher auf die Nichtnutzung des Potenzials, überwiegend aufgrund einer unzureichend vorhandenen Tourismusinfrastruktur in Oberschledorn.

Dazu wurden als Schwäche fehlende gastronomische Angebote, nicht erkennbare touristische Highlights und touristische Angebote benannt. Das Fehlen öffentlicher Toiletten wurde auch im Bezug auf den Tourismus als Schwäche benannt.

In der anschließende Diskussion zu dem Themenbereich Tourismus wurden vorrangig folgende Fragen diskutiert:

**Welche Rolle spielt der Tourismus in Oberschledorn tatsächlich?**

**Wie verstehen sie sich als Dorf?**

**Wohin geht die Reise im Rahmen der Entwicklung eines Profils für Oberschledorn?**

Es wurde in der Diskussion deutlich, dass Oberschledorn aktuell nur über private Beherbergungsbetriebe verfügt. Es gibt keine großen Beherbergungsangebote. Nahezu einstimmig war man sich im Anschluss an die Diskussion sicher, dass Oberschledorn schwerpunktmäßig eher ein gewerblich geprägtes Dorf bleiben wird, was aber einen sanften Tourismus nicht ausschließt. So könnte durchaus der Tagestourismus ausgebaut werden und durch attraktive Angebote das vorhandene gastronomische Gewerbe in Oberschledorn gestärkt bzw. ausgebaut werden. Gerade im Wandertourismus sollte der nahe gelegene Rothaarsteig und Sauerland Höhenflug als Potenzial genutzt werden. Um ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich des Tourismus für Oberschledorn auszuarbeiten wurden Vorschläge eingebracht, die eine Abstimmung mit dem Tourismuskonzept der Stadt Medebach sowie auch





mit der Stadt Winterberg vorsehen. Auch die Anbindung und die touristische Vermarktung der „Alten Heidenstraße“/ „Jakobsweg“ wurde angedacht. Hier skizziert Herr Nolte kurz das Projekt. An diesem Prozess könnte auch Oberschledorn partizipieren. Herr Nolte hält Oberschledorn auf dem Laufenden.

Als weiterer Punkt wurden die Potenziale besprochen, die sich aus der Belegung der Schützenhalle während der Ferien durch Ferienfreizeiten ergeben. Bisher bestehen außer der Vermietung der Halle kaum Schnittmengen zwischen den Besuchern und den Bürgern im Ort. Mit Blick auf Ressourcennutzung wurde auch darüber nachgedacht, in Zusammenarbeit mit dem CenterPark, diesen als „Tourismusquelle“ für den Tagestourismus zu nutzen.

## ■ Ortsbild

Das Ortsbild von Oberschledorn wird mit 12 Nennungen ausschließlich als Schwäche kategorisiert. Mehrheitlich wurde benannt, dass eine deutlich erkennbare Ortsmitte fehlt, dass das Ortsbild nicht ansprechend ist und durch ungepflegte und leerstehende Gebäude zusätzlich negativ beeinflusst wird. Die sternförmig auseinander gezogene Ortslage wurde als Nachteil (Schwäche) empfunden, wodurch ein Zusammenwachsen der einzelnen Ortsteile nur schwer erreichbar sein wird. Trotz der „Zerfaserung“ des Ortes hat Oberschledorn den Charakter eines Straßendorfes, was auch in der jetzigen Form als Schwäche bewertet wird. Im Zusammenhang mit der fehlenden Ortsmitte wird auch das Fehlen eines kulturellen Bezugs genannt. Als weiterer Kritikpunkt werden die „unschönen Dorfeingänge“ thematisiert. Auch die zunehmend starke Flächenversiegelung wird als Schwäche herausgestellt.

In der Diskussion zu dem Thema erläuterte Frau Prof. Dr. Schröteler-von Brandt kurz ihren ersten Eindruck von Oberschledorn. Dabei stellte Frau Prof. Dr. Schröteler-von Brandt heraus, dass tatsächlich kein Dorfmittelpunkt als solcher erkennbar ist. Der Bereich um den Lebensmittelmarkt bietet nach ihrer Meinung Potenzial, einen Dorfmittelpunkt auszubilden.

Dies wurde von den Teilnehmern des Workshops als „gefühlte Mitte“ bestätigt. Sie skizziert ihren Eindruck und beschreibt, „dass die Siedlungsstruktur deutlich landwirtschaftlich geprägt ist, aber heute eher das Bild eines „Gebrauchsdorfes“ aufweist“. Dies wird von den Teilnehmern bestätigt. Durch die Industrie und Arbeitsplätze im Dorf war in Oberschledorn immer ausreichender Wohlstand vorhanden, woraus auch resultiert, dass z.B. die alten Fachwerkbauwerke, die dem Ort den landwirtschaftlichen Charakter verliehen haben, im Rahmen von Sanierungen, wie z.B. durch Fassadenverkleidung, ihren ursprünglichen Charakter eingebüßt haben. An dieser Stelle wurde deutlich, dass darüber nachgedacht werden sollte, welche Identifikation mit dem Ort für die Bewohner selbst, als auch für die Menschen außerhalb Oberschledorns besteht.

Vertiefend wurde über die Dorfmitte und mögliche Vernetzungsstrukturen zwischen den



einzelnen Siedlungsbereichen diskutiert. Im Bezug auf die Dorfmitte merkte Frau Prof. Dr. Schröteler-von Brandt an, dass zunächst zu prüfen wäre, wie lange der z.B. der Lebensmittelladen in Oberschledorn theoretisch bestehen wird. Auch die nahegelegene Volksbank sollte entsprechend befragt werden. Die Sparkasse unterhält in Oberschledorn nur Schalterautomaten. Von den Bürgern wurde die Parkplatzsituation vor dem Lebensmittelgeschäft angesprochen. Dort sind nur wenige Parkplätze vorhanden, die auch gerne länger zum Parken genutzt werden, um entweder im Geschäft, oder auch davor, Austausch mit anderen Bürgern Oberschledorns zu pflegen. So entsteht immer wieder die Situation, dass die Menschen, die von außerhalb kommen um dort im Lebensmittelmarkt einzukaufen, keine Möglichkeit haben, einen Parkplatz in angemessener Entfernung zum Geschäft zu bekommen. Hieran wird deutlich wie wichtig ein öffentlicher Dorftreff/Dorfmittelpunkt ist, der dem sozialen Miteinander und Austausch dient. Während man sich früher an der „Brücke“ im Kreuzungsbereich getroffen hat, verlagert sich in den letzten Jahren zunehmend die Dorfmitte Richtung Kirche.

Ein weiterer Treffpunkt, der aber überwiegend von den Jugendlichen genutzt wird, ist das Gelände am Feuerwehrhaus. Dort treffen sich zumindest während den Zeiten, zu denen die Feuerwehr dort nicht aktiv ist, die Jugendlichen aus Oberschledorn. Das man das Thema „Dorfmitte“ in den letzten Jahren nicht ernsthaft verfolgt habe, lag laut Aussage des Ortsvorstehers Dessel daran, dass unter anderem die Erweiterung der Schützenhalle alle ehrenamtliche vorhandenen Ressourcen in Oberschledorn gebündelt und gefordert hat.

Herr Nolte sprach das Problem der „Siedlungszersplitterung“ an. Er sieht z.B. ein überarbeitetes Fußwegekonzept als sehr sinnvoll an, wie es bereits in dem Dorfentwicklungskonzept angedacht war. Das Ziel ist es, eine Vernetzung zwischen den einzelnen Siedlungsbereichen herzustellen. Die Bürger und Herr Koch vom Bauamt der Stadt Medebach berichteten über die Idee, einen Natursee zu schaffen. In das Konzept könnte der Fluss sowie das Vorhaben in ein übergeordnetes Grünkonzept als Vernetzungssystem integriert werden. In dem Zusammenhang wird die Anbindung des Kinderspielplatzes ein Fußwegesystem genannt. Die Idee, einen Natursee anzulegen, konnte bisher nicht weiter verfolgt werden, da der Ort Oberschledorn über einen im diesem Gebiet liegenden Flachbrunnen bis vor kurzem seine Trinkwasserversorgung sicherte. Der Brunnen ist aber seit 3 Jahren nicht mehr aktiv, so dass nun eine neue Situation entstanden ist, die eine Planung zulassen würde. Weiterhin ist seit kurzem bekannt, dass seitens der Bezirksregierung mit dem erarbeiteten KNEF-Konzept (Konzept für naturnahe Entwicklung von Fließgewässern) in dem Auenbereich eine Renaturierung der Wilden Ar geplant ist.

Idee und mögliche Lage eines Natursees

## ■ Weiteres

Wenn auch nur eine Nennung die Problematik der Finanzierbarkeit von Dorfprojekten beschreibt, so wird jedoch deutlich, dass die Umsetzung von Ideen sehr stark davon abhängig ist. Es wurde diskutiert, dass zum einen die Finanzierbarkeit geprüft werden muss und zum anderen aber die Bedenken zu einer Finanzierungsmöglichkeit, die Ideen zu neuen Projekten nicht grundsätzlich einschränken sollten.



## Ideenschmiede

Nach einer kurzen Pause mit kleinem Imbiss wurde die 2. Hälfte des Workshops dazu genutzt, in Kleingruppen erste Ideen zu einzelnen Themenbereichen zu entwickeln. Dazu wurden 3 Arbeitsgruppen gebildet. Die Themenschwerpunkte waren „Jugend“, „Tourismus“ und „Dorfmitte/Dorfgemeinschaft“.

### ■ Arbeitsgruppe Jugend

An der Arbeitsgruppe „Jugend“ nahmen 5 Personen teil. Unter den Teilnehmern waren die vier jüngsten Teilnehmer des Workshops (16-20 Jahre) sowie ein an dem Thema interessierter Bürger, dessen Kinder vor ca. zwei Jahrzehnten als neu zugezogene Familien die mangelnde Integrationsfähigkeit erfahren haben und heute deutlich ist, dass dadurch keine Ortsverbundenheit bei den Kindern entstanden ist und somit die Chance, dass die jungen Menschen heute nach ihrem Studium außerhalb der Region nach Oberschledorn zurückkehren, gering ist.

In der Arbeitsgruppe „Jugend“ wurden im Wesentlichen 3 Themenschwerpunkte diskutiert: „Treffpunkt für Jugendliche im Dorf“, „Freizeitaktivitäten für Jugendliche“, „Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze“.

Zum Thema Treffpunkt für Jugendliche wurden zunächst die vorhandenen Möglichkeiten diskutiert. Dabei ging es um die Grillhütte, die jedoch nach Ansicht der jungen Menschen zu weit außerhalb liegt und deshalb nicht für alle Jugendlichen (je nach Motorisierungsgrad) gut erreichbar ist.

Als Ideen zum Treffpunkt für Jugendliche wurden Vorschläge, wie öffentlich zugängliche Unterstellplätze im Außenbereich, skizziert. Treffpunkte mit Bänken und Tischen werden gewünscht, auch ein Wiederaufbau eines Tretbeckens wird gewünscht. Hier kann man sich den Bereich „Auenlandschaft“ vorstellen.

Zu den Freizeitaktivitäten wurden Ziele formuliert. Wichtig erscheint, dass Angebot an Freizeit und Sportaktivitäten in zusätzlichen Bereichen wie z.B. Nordic walking, Tennis oder auch Bogenschießen auszuweiten. Neben einem den heutigen Bedürfnissen angepassten Angebot sollten vor allem auch Angebote für die jungen Menschen geschaffen werden, die sich in der Altersstufe zwischen 18 und 25 Jahren befinden und nicht mehr den Jugendlichen zugeordnet werden können. Hier sind die „Erwachsenen Angebot“ gerade im Sport nicht interessant. Angebote für junge Erwachsene fehlen, so könnte z.B. eine „junge Nordic-walking“ Gruppe entstehen oder auch Angebot wie StepTanz etc. In diesem Zusammenhang wurden auch die geschlechtsspezifischen Angebot nochmals besprochen und es wird gewünscht, dass mehr Angebot für Mädchen aller Altersgruppen angeboten werden.

Weitere Ideen waren das Inszenieren von Zeltlagern. Hier könnte es eine Anbindung an die Jugendfreizeit-Veranstaltungen in der Schützenhalle geben.

Weitere Ideen sind Aktivitäten für und mit Jugendlichen. So konnten sich die anwesenden jungen Men-



schen vorstellen auch Angebote wie z.B. eine Strandparty oder auch ein Open-Air-Kino sowie für jüngere Jugendliche, z.B. eine Jugenddisco zu inszenieren. Der „Peergroup-Ansatz“ wurde von den teilnehmenden jungen Menschen, als Möglichkeit aktiv zu werden, sehr begrüßt.

Als weiteres Thema wurde der Bereich Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten von den jungen Menschen angesprochen. Hier wurden die Sorgen der jungen Menschen deutlich, dass eine Entscheidung zwischen dem „Bleiben oder gehen“ überwiegend durch die Ausbildungsmöglichkeiten bestimmt werden. Gerade die jungen Menschen, die nicht eine Ausbildung im gewerblichen Bereich anstreben, sondern eher studieren möchten, müssen vielfach dazu Oberschledorn verlassen. Hier wurde das Duale-Studium als Lösungsansatz für den ländlichen Raum besprochen. Das Arbeitsplatzangebot für Frauen wurde ebenfalls besprochen. Hier berichteten die Teilnehmerinnen, dass die Arbeitsplatzvielfalt gerade in den klassischen Dienstleistungsbereichen im Umfeld von Oberschledorn nicht sehr gut sind. Es ist den jungen Frauen klar, dass sie, wenn sie in Oberschledorn weiterhin leben möchten, teilweise lange Wegstrecken zum Arbeitsplatz zurücklegen müssen. Hier spielt vor dem Hintergrund der stetig steigenden Benzinkosten die Finanzierbarkeit einer solchen Pendlerlösung eine wichtige Rolle.

Als Ziel zu diesem Themenbereich wurde formuliert, dass es für die jungen Menschen hilfreich sei, frühzeitig über Ausbildungsmöglichkeiten und über die Ausbildungswege Informationen zu erhalten. Hier wird eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen der Region und den Schulen gewünscht. Insbesondere werden mehr Informationen zu den Dualen Studienmöglichkeiten gewünscht. Das von den jungen Menschen insgesamt mehr Flexibilität zu den Themen Berufsausbildung und Berufsleben erwartet wird, ist den jungen Teilnehmern bewusst. Eine Beratung, Unterstützung und Begleitung der jungen Menschen wäre in der Berufsfindungsphase hilfreich.

## Leitziele

- Öffentliche Treffpunkte für alle Jugendlichen schaffen und Aktivitäten anbieten „Jugendtreff“
- Freizeitangebote im Trendsportbereich ausbauen „Young-Activity“
- Über Ausbildungs-/Weiterbildungs und Arbeitsangebote in der Region informieren und austauschen „Bildungsbörse“

## ■ Arbeitsgruppe Tourismus

In der Arbeitsgruppe Tourismus wurden im Wesentlichen zwei verschiedene Projektbereiche angesprochen. Zu den ersten Maßnahmen gehören kleinere Verbesserungen, die sich vor allen Dingen an den Tages- und Radtouristen richten, da in Oberschledorn ein Tagestourismus, überwiegend Wanderer und Radfahrer, vorhanden ist. Ein Angebot für die Tagestouristen muss entsprechend den Nachfragegruppen aufgebaut werden. Dazu gehört u.a. auch, dass die Wanderwege besser vermarktet und Verknüpfungen mit anderen Bereichen wie z.B. Kunst und Kultur hergestellt werden könnten.

Eine Idee ist das Einrichten einer Touristen-Informationsstelle im Ort und das Erarbeiten eines Flyer mit Informationen für die Touristen.

## „Schule im Dorf/ Außerschulischer Lernort“

### „Kunst-Kultur-Erlebnis“

### „Malerausstellung“

Als touristische Angebote könnten geführte Wanderungen, wie z.B. „Wandern und Singen“ als Besonderheit angeboten werden.

In dem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit einer öffentlichen Toilette im Dorf betont. Auch sollten touristische Informationstafeln aufgestellt werden. Das von Herrn Nolte vorgestellte erweiterte LEADER Projekt, die Vermarktung des Jakobsweges, wurde auch für Oberschledorn als Potenzial und Qualitätsverbesserung angesehen. Als ein Problem wurden auch die geringen gastronomischen Angebote im Ort genannt, so sind die Öffnungszeiten des Gasthofes Lindenhof auf mittwochs bis sonntags ab 18:00 Uhr begrenzt.

Als Vernetzungsprojekt zwischen einem Tourismusangebot und einem kulturellen Angebot wird der Baustein „Kunst- Kultur-Erlebnis“ als Idee skizziert.

Die Hauptdiskussion entwickelte sich entlang der Idee, ein Kultur und Erlebnishaus in Oberschledorn einzurichten. Das von „Oberschledorn aktiv“ entwickelte Projekt wurde vorgestellt. Die Idee des Kultur- und Erlebnishauses beruht auf das Zusammenwirken verschiedener Projektideen und Aktivitäten.

Zentraler Baustein bildet das Angebot einer dauerhaften Präsentation von Werken und Ausstellungsstücken der Kirchenmalerfamilie Bergenthal, die sich im Besitz der Dorfgemeinschaft befindet.

Ein weiterer Baustein bildet ein Angebot für Kinder und Jugendliche, der sich auch mit dem Thema Malen und Gestalten beschäftigt und hier zum Beispiel Kurse, Ferienfreizeiten oder die Ausrichtung von Kindergeburtstagen vorsieht.

Weitere Bausteine könnten Räumlichkeiten für die Vereine sein, die hier gemeinsam zukunftsorientierte Angebote entwickeln, insbesondere auch für junge Menschen.

Dieses Projekt „Die Umnutzung eines leer stehenden Wohngebäudes in der Ortsmitte zum Kulturerlebnishaus“ wurde auch als regionale Projekt beantragt und wird hier derzeit im Bereich der Projektidee „LandLebenHeimat“ weiter konkretisiert.

Das Kulturerlebnishaus sollte in der Dorfmitte platziert werden. Das Gebäude neben der Volksbank ist derzeit für eine solche Nutzung im Gespräch, auch unter Integration von Räumlichkeiten der Volksbank.

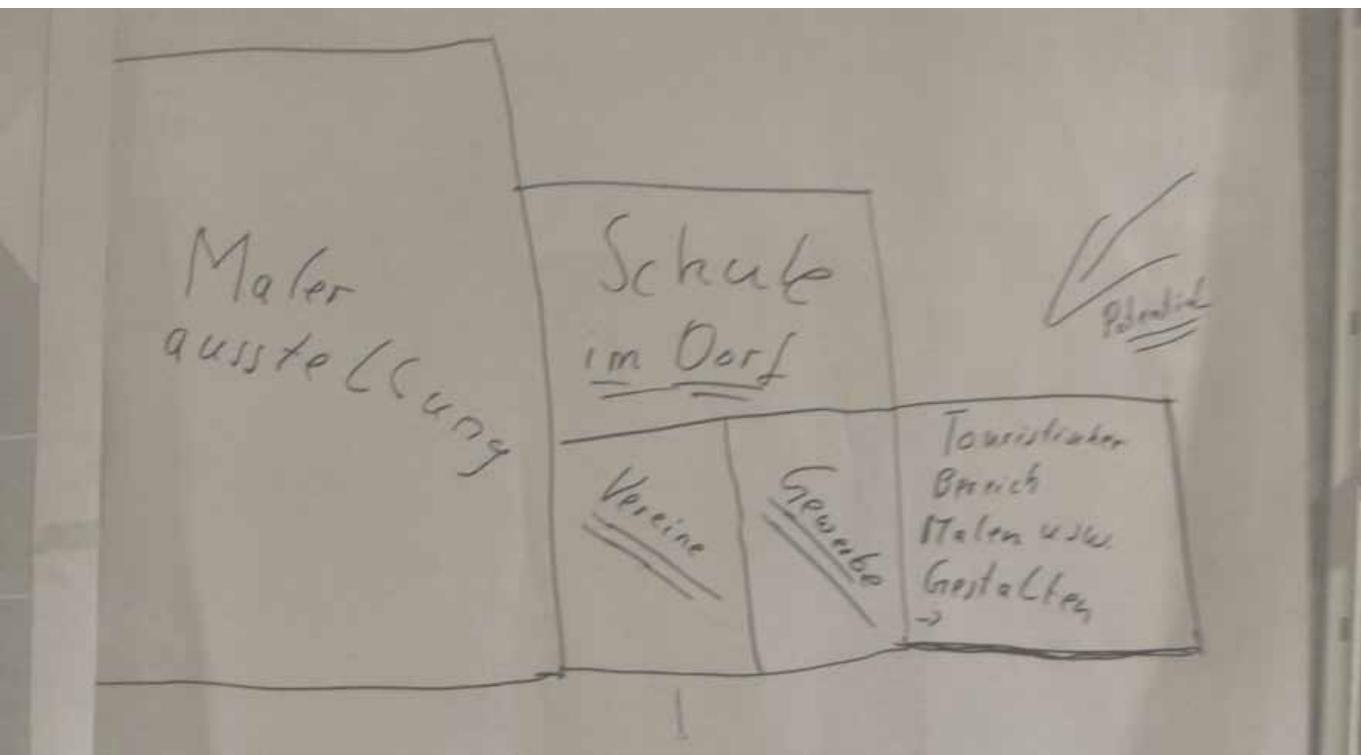
Weiterhin bedeutend für die Akzeptanz eines solchen Projektes ist die Vernetzung mit der Dorfgemeinschaft und mit weiteren Angeboten in der Dorfmitte z.B dem Ausbau des Auenbereiches.

Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Projektes wurden diskutiert.

Im nächsten Schritt muss ein Träger gefunden werden. Damit das Projekt auch wirtschaft-

### „Kulturelle und touristische Angebote“

### „Vereine“



lich tragfähig wird, sollte das Museumskonzept z.B. die Kombination mit weiteren Nutzung (Angebot für Kinder) und die Kombination eines Kunstateliers oder Kunst Cafés vorsehen. Damit das Angebot auch von außen wahrgenommen wird, sollte neben einem guten inhaltlichen Konzept auch eine sehr gute bauliche Gestaltung das Ziel sein, d.h., es muss ein architektonisches „High-light“ geschaffen werden.

Wichtig ist, dass das Konzept „Kulturerlebnishaus“ zusammen mit der Arbeitsgruppe „Dorfmitte“ weiter entwickelt wird.

Sinnvoll erscheint, das Projekt durchaus in einem Bausteinsystem zu entwickeln. Die Kombination zwischen Ausstellungsräumen für die Sammlung Bergenthawl und einem Angebot für die Jugendlichen und Kinder sollten den Ausgangspunkt bilden. Hier wäre es auch möglich, Angebote für die Jugendfreizeiten in der Schützenhalle zu entwickeln.

Das Konzept für die Ausstellung muss so entwickelt werden, dass auch Leute von außerhalb für diese einmalige Sammlung angezogen werden. Neben der Entwicklung einer ständigen Ausstellung sollten auch wechselnde Ausstellungen überlegt werden (z.B. das Leben der Malerfamilie, einzelne künstlerische Themenbereiche).

Die Schwerpunktsetzung im Bereich „Malen und Gestaltung“ könnte sich auch an anderen Stellen im Ortsbereich zeigen. So könnte auch in der Kirche ein Teil der Werke ausgestellt werden.

## Leitziele

- Touristisches Angebot ausbauen und vermarkten
- Verknüpfungen zwischen Tourismus und Kunst + Kultur aufbauen
- Aufbau eines Konzeptes für das Kultur-Erlebnishaus
- Kunst und Kultur in Oberschledorn erlebbar machen wie z.B. Ausstellungen in der Kirche
- Das Konzept „Kultur-Erlebnishaus“ gemeinsam mit dem Konzept für die Dorfmitte entwickeln



## Arbeitsgruppe Ortsbild/Dorfmitte

Die Arbeitsgruppe Ortsbild/Dorfmitte beschäftigte sich zunächst mit den Ortseingangssituationen, die ansprechender gestaltet werden könnten. Dies könne durch unterschiedliche Bepflanzung geschehen, die auch die Verkehrsgeschwindigkeit durch optische Einengung der Fahrbahn reduzieren könnte. Denn die hohe Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs wurde als deutliche Schwäche benannt. Die Bepflanzung käme auch dem Ortsbild entgegen, dass durch viele Versiegelungsflächen als wenig attraktiv empfunden wird.

Eine wichtiger Punkt für das Dorf ist die Schaffung einer attraktiven Dorfmitte. Durch den Dorfladen, die Volksbank, die Kirche und der Gastronomie „Lindenhof“ ist die Dorfmitte zwar vorhanden, jedoch wenig attraktiv. Sie lädt nicht zum Verweilen ein und ist auch nur ein „zufälliger Treffpunkt“, wenn die Bewohner dort ihre Erledigungen machen.

Für eine attraktive Gestaltung einer Dorfmitte würde sich das leer stehende Wohngebäude direkt neben der Volksbank eignen, deren Platz man ggf. auch in die Planungen mit einbeziehen könnte. Hier könnte eine attraktive Dorfmitte entstehen und die Flächenversiegelung durch Bepflanzung aufgebrochen werden. Bei einem Ortstermin mit der Bezirksregierung Arnsberg wurde sowohl eine Umnutzung des Gebäudes, als auch eine Umgestaltung und Begrünung zur Ortsmitte als förderfähig eingeschätzt.

Ein wichtiger Punkt, vor allem im Hinblick auf die Sicherheit der Schulkinder, ist die Verbreiterung des Fußwegs an der Kirchenmauer. Hier gab es bereits eine Zusage, dass man die Mauer ein Stück zurück versetzen dürfe, um den Fußweg zu verbreitern.

Der Auen-Bereich der „wilden Ah“, im Herzen von Oberschledorn wird als attraktiver Ort angesehen. Im Rahmen des KNEF-Konzeptes (Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern) ist die Renaturierung des Auenbereichs der „wilden Ah“ geplant. Eine weitere Idee ist, dort einen Natursee zu schaffen. Besonders liegt den Bürger jedoch die Fußwegeverbindung am Herzen, die das Wohngebiet Mühlheide mit dem Dorfkern verbinden soll. Zudem ist der Kinderspielplatz über den geplanten Fußweg, vom Dorfkern, schnell zu erreichen. Um den Jugendlichen einen Treffpunkt zur Verfügung zu stellen, würde sich in der Nähe des Spielplatzes Gelegenheit bieten. Durch eine Überdachung könnte man diesen Platz wetterunabhängig machen.

### Leitziele:

- Verbesserung des Ortsbildes
- Schaffung eines attraktiven Dorfmittelpunkts
- Fußwegkonzept zur Verbindung der Siedlungsbereiche

## **Fazit**

Die Teilnehmer der Dorfwerkstatt waren sich zum Ende des Workshops einig, dass mit den erarbeiteten Leitzielen ein Grundstein zur Weiterentwicklung Oberschledorns gelegt wurde. Die Ergebnisse knüpfen zum Teil an die Ziele des im Jahr 2002 erarbeiteten Dorfentwicklungskonzeptes für Oberschledorn an. Insbesondere die Entwicklung des Auenraumes „Wilde Ah“ war in dem Dorfentwicklungskonzept schon Bestandteil, wurde aber bisher nicht umgesetzt. Als besonders positiv und besonderes Potenzial wurde die Schnittstelle „Kultur und Tourismus“ gesehen, sowie der Neugestaltung der Dorfmitte.

Mit wertvollen Beiträgen haben die jungen Teilnehmer des Workshops dazu beigetragen, dass die Belange der jüngeren Generation zukünftig mehr Beachtung finden sollen. Die geplante Dorfentwicklung soll unter Einbeziehung aller Generation stattfinden.

## **Ausblick**

Die Vertreter der einzelnen Arbeitsgruppen in der Dorfwerkstatt werden mit Frau Traumann als LEADER Regionalmanagerin und gemeinsam mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürger die Planungen und Vorhaben weiter konkretisieren und Möglichkeiten für die Umsetzung eruieren.



### 1. Allgemeine Angaben zum Ort

Oberschledorn wurde 1236 erstmalig Urkundlich erwähnt und feiert somit im Jahr 2011 die 775- Jahrfeier. Osl. ist als ein Typisches Straßendorf zu bezeichnen, die Bebauung findet überwiegend entlang der L 854 und der K 51 statt. Das Siedlungsgefüge kennzeichnet sich durch ein Sternförmiges Erschließungssystems aus. Zur Siedlungsentwicklung sind zwei ausgewiesene Baugebiete vorhanden, B-Plan „Mühlheide“ aus den 60er Jahren komplett bebaut und B-Plan „Hinter der Schule“ aus den 90 Jahren, hier sind noch 3 Bauplätze verfügbar.

Das Dorf wird vom Fluss „Wilde Ar“ und dem „Hallebach“ durchzogen und münden in der Dorfmitte. Die höchste Einwohnerzahl war im Jahr 2003 mit 901 zu verzeichnen.

In Osl. besteht ein ausgesprochenes reges und funktionierendes Vereinsleben und verfügt über eine ausgeprägte Dorfgemeinschaft. Eine Einbeziehung weiter Teile der Bevölkerung, durch alle Altersgruppen und beider Geschlechter in der Dorfgemeinschaft ist erkennbar.

Als größter Ortsteil der Stadt Medebach ist Osl. auch als bedeutender Industrie und Wirtschafts Standort von großer Bedeutung. In zahlreichen Betrieben werden über 500 Voll- und Teilzeitarbeitsplätze vorgehalten. Auch ein Gewerbegebiet ist ausgewiesen.

Weitere wichtige Wirtschaftliche Standbeine sind der Fremdenverkehr und die Landwirtschaft. In der Landwirtschaft werden über 70% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche extensiv im Ökolandbau bewirtschaftet.

In Osl. können noch alle wichtigen Dinge für das tägliche Leben erworben werden, da noch die wichtigsten Geschäfte und Dienstleister vorhanden sind.

Der gelebte Dorfmittelpunkt befindet sich in der Ortsmitte, im Bereich Kirche/ Kirchenvorplatz, Volksbank/ Vorplatz, Lebensmittelgeschäft und Gaststätte.

Vor 5 Jahren wurde ein Dorferwicklungskonzept erarbeitet.

Oberschledorn hat aktuell 848 Einwohner.

Es gibt 351 Haushalte.

Die Höhenlage des Dorfes liegt zwischen 450 und 480 n.N.

Die Gesamtfläche der Gemarkung beträgt 7.58 km/2.

### 2. Angaben zur Infrastruktur im Ort.

Infrastruktur:	2 Vollerwerbslandwirte	Milchwirtschaft
	1 Vollerwerbslandwirt	Ökologischer Landbau
	8 Nebenerwerbslandwirte	Ökologischer Landbau
	1 Gemeinschaftshaus	St. Antoniushaus mit Jugendraum
	1 Schützenhalle mit Festsaal,	Duschräumen und Übungsraum für Musik
	2 Fußballplätze	Naturrasen und Tennenplatz
	1 Sportlerheim und Service Haus	am Rasenplatz
	2 Tennisplätze	
	1 Kindergarten mit Spielplatz	
	1 Grundschule mit Sporthalle	
	1 Kath. Kirche	
	1 Pfarrhaus	
	1 Gaststätte mit Restaurant und zusätzlichem Raum zum feiern	
	1 Spielplatz mit Bolzplatz	
	6 Beherbergungsbetriebe	
	6 Ferienhäuser	
	7 Ferienwohnungen	
	1 Feuerwehrhaus mit Übungsraum	
	2 Bankfilialen mit Geldautomaten	
	3 Bushaltestellen	

- Gemeinschaftsleben: Oberschledorn Aktiv e.V.  
 Feuerwehr / Löschgruppe  
 St. Antonius Schützenbruderschaft  
 Männergesangverein  
 Frauengesangverein  
 Kinder und Jugendchor  
 Musikverein  
 Spielmannszug  
 Sportverein / Tennis u. Breitensport  
 Kath. Pfarrgemeinde  
 Freie Jugendgruppe  
 Karnevalsverein  
 Kfd Frauengemeinschaft  
 Motorsportclub  
 Förderverein Grundschule  
 IG Kinderspielplatz  
 IG Oberschledorner Rinderhalter „Das rote Höhenvieh“ Leader Projekt  
 Caritas Konferenz  
 Leader Projekt „Kirchenmalerfamilie Bergenthal“  
 Theatergruppe
- Sehenswürdigkeiten: Marienkapelle / Lourdesgrotte  
 Das rote Höhenvieh  
 Nachlass und Sammlung der Malerfamilie Bergenthal
- Grundversorgung: Bäckershops  
 Metzgerladen  
 Lebensmittelgeschäft  
 Tankstelle mit Minishop  
 Blumenladen  
 Friseursalon  
 Elektroladen  
 Bankfilialen  
 Getränkehandel  
 Partyservice
- Dorfkultur: Schützenfest / Kinderschützenfest  
 Dorffeste  
 Pfarrfest  
 Theateraufführungen  
 Spielplatzfest  
 Schulfest  
 Kindergartenfest  
 Sängerefest  
 Musikefest  
 Straßenfeste  
 Öffentliches Kartoffelbraten für Gäste  
 Karneval  
 Forken Disco / Jugendgruppe  
 Kinder u. Jugendfreizeit  
 Sport u. Tennisfest  
 Motocross / Altwagenrennen  
 Seniorennachmittage  
 Spielnachmittage Frauen und Kinder  
 Schönstatt Gebetsgruppe  
 Fahrradunier
- Verkehrsanbindung: Busverbindungen der RLG  
 in alle Richtungen  
 Nachtbuslinien R 7 / R 9  
 3 Bushaltstellen  
 1 Haltestelle Grundschule u. Kindergarten  
 Zur Stadt Medebach 6 km

### 3. Ist-Analyse

#### 3. Altersstrukturen im Dorf

3.1 In Osl. leben von 0-10Jahren, 87 Pers. davon 46 männlich u. 50 weiblich.  
 Von 11-16 Jahren, 56 Pers. davon 32 M und 24 W.

Von 17-23 Jahren, 72 Pers. davon 38 M und 34 W.  
 Von 24-39 Jahren, 156 Pers. davon 87 M und 69 W.  
 Von 40-65 Jahren, 323 Pers. davon 172 M und 151 W.  
 Von 66-110 Jahren, 154 Pers. davon 68 M und 86 W.

Darin enthalten : 38 Deutschstämmige 16 M und 22 W.  
 Ebenfalls enthalten, 20 Ausländische Mitbürger 9 M und 11 W.  
 Gesamt: 848 Einwohner

Die Altersstruktur im Bereich ehrenamtliches Engagement und des Vereinslebens ist  
 In Osl. sehr ausgeglichen, zwischen Jung und Alt.  
 Den höchsten Altersdurchschnitt hat der Männergesangsverein.  
 Der Karitative Bereich wird eher von den 50 bis 65 Jährigen abgedeckt.  
 Auch im Kulturellen Bereich sind alle Altersschichten vertreten.  
 Im Sportlichen Bereich überwiegt natürlich das jünger bis mittlere Alter.

4. In Oberschledorn gibt es einen Wohngebäudeleerstand der unmittelbar an der  
 Ortsdurchfahrt, Auf dem Graben 8, liegt. Da dieses Gebäude über ganz wenig Hoffläche verfügt, wird dies schwer  
 zu Vermitteln sein.

### 3. Ist Analyse

#### 3.1.

Der Ortskern ist nicht immer der Mittelpunkt des Dorfes. Wichtig ist der Platz, der das Dorf ausmacht, wo sich  
 das Dorfleben abspielt. Wo befindet sich der Dorfmittelpunkt und was macht ihn aus.

-----  
 Wo befindet sich der Dorfmittelpunkt?

Der Dorfmittelpunkt erstreckt sich von der Dorfbrücke, die den Fluss „Wilde Aa“, überquert und gleichzeitig Ver-  
 kehrskreuzung Richtung Medebach und Korbach in Richtung Kirche und ehemalige Dorfschänke Hellwig links  
 und auf der anderen Seite das Volksbankgebäude. Auf der Verkehrskreuzung ist als Blickfang ein Blumenbeet  
 angelegt. Direkt folgend auf der rechten Seite –Richtung Kirche - steht eine überdachte rechteckige Aushangtafel  
 mit Sitzbank auf einer kleinen dreieckigen Parzelle mit einem Blumenbeet. Hier werden alle öffentliche vereins-  
 und politischen Bekanntmachungen ausgehängt und dient in dieser Hinsicht gleichzeitig als Informationszentrum  
 des Ortes. Auf diesem Grundstück befindet sich auch der zentrale Schilderbaum für die Rad- und Fußwege in  
 und außerhalb von Oberschledorn. Hieran anschließend folgt dann ein ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude  
 mit Wohntrakt und Einliegerwohnung und größerem Vorplatz der auch bei Dorfveranstaltungen z.B. Weihnachts-  
 markt, Karneval, Schützenfest genutzt wird. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein Lebensmittelgeschäft in-  
 dem eine Fleischerei und eine Bäckerei integriert sind. Dieses Geschäfts wird von den Bewohnern des Ortes  
 und der anliegenden Orte genutzt und dient gleichzeitig als Informationsquelle über aktuelles aus dem Ort. Im  
 weiteren Verlauf befindet sich die Gaststätte Lindenhof für Jung und Alt mit Diele und Restaurant. Im Anschluss  
 hieran befindet sich die kath. Kirche und die ehemalige Gaststätte Hellwig und einem relativ großen Vorplatz.  
 Parallel gegenüber der Kirche befindet sich das Gebäude der Volksbank Medebach eG.

Was macht ihn aus?

Der Dorfmittelpunkt ist die zentrale Begegnungs- und Kommunikationsstätte für Jung und Alt. Dient zum Treff-  
 punkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hier ist auch die Nutzung des Lebensmittelgeschäftes von großer  
 Wichtigkeit. Die Dorfmitte ist durch Ihre Lage, teilweise eingebettet von Fachwerkhäusern -auch bedingt durch  
 die Straßenzüge- gut geeignet für Dorffeste aller Art; z. B. Weihnachtsmarkt durch Fachwerkhäuser auch in den  
 Nebenstraßen, Karnevals- und Schützenumzüge. Dient auch gleichzeitig durch die Vielfalt der einzelnen Gebäu-  
 de; Lebensmittelgeschäft mit Bäckerei und Fleischerei, Volksbank, Gasthof und Kirche als Informationszentrum.

#### 3.2. Ist Analyse

Beurteilen Sie die Themenbereiche Tourismus, Ortsbild, Bebauung, Ökologie, Wirtschaft und Soziales in Ihrem  
 Ort hinsichtlich der Stärken und Schwächen. Bewerten Sie jeden Punkt einzeln (max. 2 Seiten).

#### **Tourismus :**

Stärken:

Die sehr gepflegten Anlagen und die vielfältige Begrünung innerhalb des Ort bieten eine solide Grundlage für  
 das Ambiente des Ortes. Oberschledorn verfügt über viele innerörtliche und weiterführende Rad- und Wanderwege,  
 dienen als Grundlage für den Tourismus und sind gut beschildert. Ein Angebot für Familien mit Kindern sind die  
 Ferien auf dem Bauernhof. Durch die neu umgebaute/umgestaltete Schützenhalle haben die Ferienlager an  
 Attraktivität gewonnen.

Weitere Stärken des Ortes sind die vorhandenen Geschäfte; Lebensmittelmarkt mit Fleischtheke und Backshop,  
 Tankstelle und Blumengeschäft.

Schwächen:

Auflösung des Verkehrsvereins in 2007 (die Aufgaben wurden von Oberschledorn AKTIV e.V.. übernommen. Es  
 gibt nur eine Gaststätte und relativ wenig Ferienwohnungen.

## **Ortsbild**

Stärken:

Mündung von zwei Flüssen im Ort  
gepflegte Anlagen und Begrünung

Schwächen:

Es handelt sich um ein weit auseinander gezogenen Ort mit zwei Wohnsiedlungen.

Die zwei Ortseingänge von Niederschleidern und von Düdinghausen/Referinghausen kommend wirken durch die Gewerbeimmobilien Holzfachhandel und Sägewerk nicht besonders einladend. Es sind an allen drei Ortseingängen keine Ortseingangstafeln vorhanden.

Vereinzelt stehen Häuser im Dorf leer und sind ungepflegt.

## **Bebauung**

Stärken

Ausgewiesenes Bauland sowie viele Baulücken  
weitgehend einheitliche Bauweise in den Ort passend

Schwächen:

Vereinzelt leer stehende nicht gepflegte Häuser/Gebäude

## **Ökologie**

Stärken

Sehr viele Photovoltaik und Solaranlagen auf Privatwohnhäusern sowie Gewerbeobjekte. Landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb, hiervon ca. 70 % Ökobetriebe.

Schwächen

Hoher Versiegelungsgrad auf privaten Grundstücken und gewerblichen Flächen  
Betonpflanzkübel

Wirtschaft

Stärken

Relativ großen Gewerbegebiet Richtung Niederschleidern. Eine Vielzahl von Unternehmern, Gewerbetreibende und Freiberufler. Hierdurch auch viele Voll- und Teilzeitarbeitsplätze im Verhältnis zur Größe des Ortes,

Schwächen:

In einigen Betrieben ist die Nachfolgeregelung nicht geklärt/gesichert.

## **Soziales**

Stärken

Das soziale Engagement ist sehr ausgeprägt durch verschiedene Vereine und Gruppen:

Caritas, KFD, VDK, Kinderkirche, Schönstadtgruppe, Kinder- und Jugendfreizeit, Interessengemeinschaft Kinderspielplatz, Spielmannszug, Musikverein, Kinder- und Jugendchor, Wettbewerb Helden des Alltags,

Schwächen:

Integration von ausländischen Mitbürgern

## **4. Blick in die Zukunft**

2. Was möchten Sie in den nächsten Jahren für Ihren Ort erreichen? Gibt es dazu schon erste Ideen (max. 1 Seite)?

Im Verein, speziell im Vorstand von Oberschledorn AKTIV gibt es zur Zeit drei grundsätzliche unterschiedliche Diskussionsstandpunkte:

Professionelle Vermarktung des Projektes die „Kirchenmalerfamilie Bergenthal“ als Großprojekt für die ganze Region

Der Verein Oberschledorn AKTIV befasst sich z.Zt. mit folgender Fragestellung:

„Die Anzahl der gesammelten kulturellen Werke der Malerfamilie ist die größte Sammlung einer Familie in ganz Deutschland“ Sollte diese Frage positiv beantwortet werden, müsste man sicherlich überdenken ob man im kulturellen Bereich völlig neue Gästestrukturen anlocken könnte.

2. Touristisches kulturelles Highlight für die gesamte Stadt Medebach

Folgende Planungen sind angedacht:

„Integration eines Kulturelberlebnishauses in ein integriertes Handlungskonzept“

Folgende intensive Diskussion wird hier z.Zt. besprochen:

1. Errichtung eines Erlebnishauses mit entsprechender Gastronomie, oder

Stärkung der bereits vorhandenen Gastronomie und Infrastruktureinrichtungen durch Identifizierung mit dem Kulturelberlebnishaus (d.h. z.B. der Gastronom

könnte seine Stühle in diesem speziellen Fall durch Staffeleistühle ersetzen, oder die Teller könnten die Form eines Malerdingsda haben, das Lebensmittelgeschäft hätte als Abfallkorb eine Malerdose usw.

WICHTIG: diese neue Form von Stärkung der bereits vorhandenen Gaststätten usw. (ein großes Problem warum so viele Gaststätten geschlossen haben, war die

zunehmende Vermarktung von alkoholischen Getränken im Vereinsbereich oder Hüttengastronomie) könnte auch als Beispiel für viele andere Orte dienen indem man die Stärken des Ortes (und jeder Ort hat seine eigenen Stärken) wieder in die Gaststätten und Infrastruktureinrichtungen integriert. Evtl. könnte man so den noch vielen anstehenden Schließungen versuchen entgegen zuwirken.

2. Einbindung von Schulen und Hochschulen zur Unterstützung im Unterricht

3. Anbindung von Freizeiteinrichtungen im malerischen Bereich (z.B. malen mit Matsch oder mit Eis oder mit Musik, evtl. therapeutische Kurzmalurlaube)

4. Einbindung dieser genannten Punkte in ein integriertes Handlungskonzept.

Ziel: Stärkung, Vernetzung und Aufwertung einzigartiger Punkte, die den Charakter des Ortes prägen. Wie an einer Perlenkette werden die Potentiale des Ortes aufgereiht. Wege, Verbindungen und einzigartige Knotenpunkte verfolgen eine dezentrale Strategie, welches aus aufeinander abgestimmten Bausteinen und Phasen besteht.

3. Errichtung einer Heimatstube, eines Museums, oder eines authentischen Ortes

Aufbewahrung und Ausstellung der vielen kulturellen Werke der Kirchenmalerfamilie Bergenthal in einem passendem historischen Gebäude im Ort

Viele andere Ideen befinden sich zur Zeit in der konkreten Planung:

-Als „Dachverein“ des Ortes beschäftigen wir uns mit der Nachwuchsförderung aller Vereine des Ortes

-Übernahme von Patenschaften zur Pflege der Ruhebänke

-Planung, Gestaltung und Herstellung von neuen Ortseingangstafeln

-Koordination des Fesstausschusses zum 775-jährigen Dorfjubiläums

-Gründung des Arbeitskreises: „Bewusstseinsbildung und Integration für unseren Ort“

### Ihre Motivation zur Teilnahme

Motivationsgründe:

Spaß und Freude an der gemeinsamen Arbeit

Erhöhte Lebenserfahrung durch Vereinsarbeit

Die vielfältigen positiven manchmal auch negativen Erfahrungen im Ehrenamt

Stillstand ist Rückstand

Für alle Bewohner des Ortes da zu sein

Weiterentwicklung des Ortes für nachfolgende Generationen

Unser Motto: Nicht für Dich, Nicht für Mich, sondern für Uns.

Warum soll unser Ort ausgewählt werden:

Ein Dorf dass so vielen Arbeitnehmern Arbeitsplätze zur Verfügung stellt,

Ein Dorf dass solch eine gute Infrastruktur aufweist,

Ein Dorf das in der Kinder und Jugendförderung so tolles leistet,

Ein Dorf das in der Vereinsarbeit nachweislich sehr gut aufgestellt ist,

Ein Dorf das zusammenhält,

Ein Dorf das so tolle Ideen und Visionen hat,

....soll ausgewählt werden!!!!!!!!!!!!

### 5. Beschreiben Sie die Problemfelder in Ihrem Dorf. Und soweit Sie Ihnen bekannt sind die Gründe dafür.

- abnehmende Zahl von Arbeitsplätzen (wirtschaftliche Gründe)

leerstehende landwirtschaftliche Gebäude (extrem niedriger Milchpreis)

leerstehende gewerbliche Gebäude (Konkurs bzw. Insolvenz, Wirtschaftliche Entwicklungen)

ungeklärte Nachfolgeregelungen der Unternehmen (wirtschaftliche und private Gründe)

nur noch 1 Gaststätte im Ort mit schlechten Öffnungszeiten für Tagestouristen

(private Entscheidungen)

demographische Wandel

Rückgang der Besucherzahlen bei traditionellen Festen (anderweitige Interessen)

Integration von neuen Dorfbewohnern

Priestermangel und Zusammenlegung von Pfarrverbänden mit den entsprechenden Nachteilen (verschiedenste Gründe)

schlechte Verkehrsanbindung (politische Entscheidungen)

Schwierigkeiten Jugendliche in intensive Vereinsarbeit einzubinden und für die

Dorfentwicklung zu begeistern (neue Interessensgebiete)

Mangelndes Interesse vieler älterer Mitbürger sich ehrenamtlich zu betätigen (private Gründe)

Wenig Touristen (vielschichtige Gründe, zum Teil Pensionen und Ferienwohnungen nicht auf dem neuerem Stand)

6. Gibt es oder gab es bereits Arbeitskreise in Ihrem Dorf, die sich aktiv mit der Dorfentwicklung auseinander setzen?

- 2001-2002 Arbeitskreis Dorferneuerung: Erarbeitung des Dorferneuerungskonzeptes „Aufbruch“ für den Ortsteil Oberschledorn in verschiedenen Arbeitskreissitzungen
- 2002-2004 Interessengemeinschaft Rotes Höhenvieh: Teilnahme am Leader Prozess Medebach -Hallenberg mit dem Projekt „rotes Höhenvieh“
- seit 2002 Arbeitskreis Kirchenkünstleratelier Bergenthal : Teilnahme am Leader Prozess Medebach Hallenberg mit dem Projekt „Kirchenmalerfamilie Bergenthal“ mit Vorstudie, danach Hauptstudie mit Retrospektive und Sonderausstellung im Sauerland-Museum in Arnberg (ab 2004 Übernahme dieser Arbeiten durch Oberschledorn AKTIV)
- 2004 Gründung von Oberschledorn AKTIV e.V.-z.Zt 82 Mitglieder: (Ziel: Festigung der Dorfgemeinschaft, Bildung einer kulturellen Identität des Ortes und die Förderung und Durchführung von Projekten zur Dorferneuerung zur Ortsgeschichte, Kultur und Brauchtum.) Besonderheit unseres Vereines: Es wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben, alle Mitglieder bestätigen durch Ihre Mitgliedschaft die Identifikation mit dem Ort Oberschledorn und erklären sich bereit dementsprechend ehrenamtlich tätig zu sein.
- seit 2004 Oberschledorn AKTIV e.V.: Planung und auch Bau (Eigenleistung) von Fußwegeverbindungen resultierend aus dem Dorferneuerungskonzept
- 2006-2007 Vorstand Schützenverein: Umbau der Schützenhalle Oberschledorn mit zukunftsorientierter Nutzung der Räumlichkeiten als Ferien und Zeltlager (z. Zt. Ca. 3000 Übernachtungen pro Jahr)
- 2006-2007 Oberschledorn AKTIV e.V. und Arbeitskreis Festausschuß: Planung und Durchführung vom Tag der Regionen im Rahmen des Leader Prozesses Medebach-Hallenberg
- 2008 Oberschledorn AKTIV und Arbeitskreis Vereine: Planung und Durchführung „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Stadt und Kreisebene (auf Stadtebene wurde der 2 Platz erreicht, auf Kreisebene erhielt man einen Sonderpreis für den Umbau der Schützenhalle).
- 2009 Oberschledorn AKTIV e.V. : Bürgerversammlung der Dorfgemeinschaft mit Herrn Glaser von der Südwestfalen Agentur und dessen Team zur Besprechung des Projektantrages „Integriertes Handlungskonzept für die Dorferneuerung mit der Kirchenmalerfamilie Bergenthal“ (siehe Bericht Internett Regionale 2013 Südwestfalen „Über die Dörfer“)
- 2008-2009 Oberschledorn AKTIV, Schützenverein und Ratsmitglieder: Planung der Fußwegeverbindung Schützenhalle/Mühlheide lt. Dorferneuerungskonzept
- seit 2005 Oberschledorn AKTIV und Ratsmitglieder: Planung der Fußwegeverbindung Thal- Aue. (geplante Fertigstellung noch in diesem Jahr, Bauantrag liegt bei der Bezirksregierung)

**Ferner:**

- Seit Gründung von AKTIV: Bereits viele abgeschlossene Projekte: z.B. Logo, Internett, Ferienfreizeit (wird nach wie vor jedes Jahr erfolgreich durchgeführt), Unterstützung der Theaterabende usw.
- intensivste Vereins- und Nachwuchsarbeit von ganz vielen Vereinen im Dorf
- jährlich: ca. 120 Dorfbewohner (aufgeteilt in verschiedene Arbeitsgruppen) bei der Instandhaltung der öffentlichen Anlagen

**Checkliste für Ihr Dorf**

Bitte kreuzen Sie an, welche Aussagen auf Ihr Dorf zutreffen. Treffen Sie die Aussagen nur bezogen auf Ihren Ortskern, nicht auf Neubaugebiete.

Fragen	trifft zu		
1	Es gibt viele leer stehende bzw. wenig genutzte Gebäude	X	A
2	Ein Großteil der Bausubstanz der Gebäude ist im schlechten Zustand	X	A
3	Die Erschließungsstraßen sind in schlechtem Zustand	X	C
4	Es gibt kaum/keine Grundversorgungseinrichtungen (z.B. Bäckerei, Metzgerei)		A
5	Es gibt keine intakte Dorfgemeinschaft (z.B. Vereine)		A
6	Im Ortsbereich gibt es viele Brach- und Freiflächen	X	B
7	Die Situation der Flurstücksgrenzen im Ortskern ist nicht zufrieden stellend		B+C
8	Es bestehen keine/kaum noch zukunftsfähige landwirtschaftliche Betriebe	X	A
9	Es gibt viele alte alleinstehende Menschen		A
10	Es gibt viele junge Menschen/Familien auf der Suche nach Wohnraum		A+B
11	Es gibt kaum Arbeitsplätze im Ort		A+B
12	Öffentliche Grünanlagen/großkronige Bäume sind kaum vorhanden	X	C
13	Der Gewässerverlauf ist unnatürlich	X	C
14	Vielen Bauwilligen kann nicht das richtige Objekt vermittelt werden		A+B
15	Die Öffentlichkeit verlangt nach neuen Wohnbauflächen im Ort		A+B



Bewerbung um die Teilnahme am Projekt „Dörfer im Aufwind“

Dorf : Oberschledorn

Stadt/Gemeinde: Stadt Medebach

Ansprechpartner/in: Ortsvorsteher Willi Dessel

Anschrift: Grafschafter Str.3

Ort: 59964 Medebach

Telefon: 02982/41990

E-Mail: w-m.dessel@t-online.de

Wie viel Personen waren an der Erstellung der Unterlagen beteiligt? Vorstand Osl-Aktiv: 7 Pers.

Datum:

Unterschrift:





